

„Ehrung für Helden der friedlichen Revolution von 1989“

Deutscher Nationalpreis 2014 für die Leipziger Montagsdemonstrationen

**Auszeichnung würdigt Repräsentanten der Montagsdemonstrationen von 1989
in der „Heldenstadt Leipzig“**

Hamburg, 11. März 2014 – Den mit 60.000 Euro dotierten Deutschen Nationalpreis 2014 erhalten Repräsentanten der Leipziger Montagsdemonstrationen zur Erinnerung an die friedliche Revolution in der DDR und den Fall der Mauer vor 25 Jahren.

Der diesjährige Preis würdigt Menschen, deren revolutionärer Mut und deren Gewaltverzicht den Einsturz des DDR-Regimes und den Fall der Mauer bewirkten. Sachsen und besonders Leipzig hatten dabei eine besondere Symbolkraft für die ganze DDR. Er geht stellvertretend für das breite Spektrum der Leipziger Montagsdemonstrationen an Pfarrer em. Christian Führer (Nikolaikirche), Pfarrer em. Christoph Wonneberger (Lukaskirche) und Uwe Schwabe und zur anderen Hälfte an das „Archiv Bürgerbewegung Leipzig e.V.“.

Der Preis wird am 24. Juni in der Französischen Friedrichstadtkirche in Berlin verliehen.

Die Preisträger:

Pfarrer em. Christian Führer (71) wurde 1980 Gemeindepfarrer der Nikolaikirche in Leipzig und verantwortete dort bis zur Revolution Friedensgebete, Fürbitt-Andachten für Verhaftete und Gesprächskreise für Ausreisewillige. Unter dem Motto „Nikolaikirche – offen für alle“ bot Christian Führer auch nichtkirchlichen Kreisen Schutz. Am 9. Oktober 1989 wurde in der Nikolaikirche der Aufruf der Leipziger Sechs“ zum friedlichen Dialog verlesen, zu denen u.a. Kurt Masur und drei Sekretäre der Leipziger SED-Bezirksleitung gehörten.

Bürgerrechtler Uwe Schwabe (52) ist ausgebildeter Mechaniker und Krankenpfleger. 1984 wurde er aktiv in der Arbeitsgruppe Umweltschutz beim Jugendpfarramt in Leipzig und 1987 in der Arbeitsgruppe Menschenrechte, gründete im selben Jahr die Initiativgruppe Leben und

wirkte 1988 bei der Organisation des ersten Pleiße-Gedenkmarsches mit. Er kam mehrfach mit der Stasi in Konflikt und stand auf der Verhaftungsliste der Leipziger Stasi vom 9. Oktober 1989 auf Platz 1. Uwe Schwabe gehörte zu den Gründern des Neuen Forums in Leipzig und des „Archivs Bürgerbewegung Leipzig e.V.“, deren Vorstandsvorsitzender er heute ist.

Pfarrer em. Christoph Wonneberger (70) ist der Initiator der von vielen Gemeinden in der DDR übernommenen Friedensgebete, die Leipziger Christen 1982 übernahmen. Anfang 1987 koordinierte er die Friedensgebete als Gemeindepfarrer der Leipziger Lukaskirche an der Nikolaikirche. Aus ihnen entwickelten sich die Montagsdemonstrationen.

1987 gründete er die kirchliche Arbeitsgruppe Menschenrechte, 1988 wurde ihm die Koordinierung der Friedensgebete von der Kirchenleitung entzogen.

Auf der Verhaftungsliste der Leipziger Stasi vom 9. Oktober 1989 stand Christoph Wonneberger auf Platz 3.

Am 30. Oktober 1989 erlitt Christoph Wonneberger einen Schlaganfall, dessen Folgen ihn für Jahre von der öffentlichen Bühne fernhielten.

Das Archiv Bürgerbewegung Leipzig e.V. wurde 1991 mit Unterstützung von Uwe Schwabe gegründet und befindet sich im Haus der Demokratie in Leipzig. Das Archiv sammelt, bewahrt und erschließt Materialien der Bürgerrechtsbewegung, Selbstzeugnisse der DDR-Opposition, illegal oder unter dem Dach der Kirche entstandene Untergrundliteratur und Veröffentlichungen. Der Bestand umfasst zahlreiche Bücher, Fotos, Video- und Tonkassetten und wissenschaftliche Arbeiten.

Grundstock des Archivs war die analog zur Berliner „Umweltbibliothek“ 1988 gegründete Umweltbibliothek der Leipziger Markus-Gemeinde als Teil der Bürgerrechtsbewegung.

Das Archiv wird u.a. von der Stadt Leipzig, der Stiftung Sächsische Gedenkstätten und der Bundesstiftung Aufarbeitung unterstützt. Es hält die Erinnerung an die friedliche Revolution aufrecht und wird von Schulklassen, Seminargruppen, Wissenschaftlern und der Öffentlichkeit genutzt.

Stellungnahmen zur Preisverleihung:

Prof: Dr. Richard Schröder, Vorstandsvorsitzender der Deutschen Nationalstiftung:

Der Mauerfall am 9. November prägt für Westdeutsche den Herbst 1989, weil da die Trabis kamen. Dieses wunderbare Ereignis überstrahlt aber zu Unrecht den 9. Oktober, ohne den es die plötzliche Maueröffnung nicht gegeben hätte. Am ersten Montag nach dem „40. Jahrestag“ der DDR sollten alle Rücksichten fallen und die Montagsdemonstration gewaltsam beendet werden. Es kamen aber viel mehr als erwartet. Deshalb wagten die Sicherheitskräfte den Angriff nicht. Diese Kapitulation zog Honeckers Rücktritt am 18. Oktober nach sich und als die neue SED-Führung sich auf Pressekonferenzen einließ, kam es zu dem glücklichen Missverständnis, das die Mauer öffnete. Aber nicht am 9. November, sondern am 9. Oktober haben Menschen Kopf und Kragen für die Freiheit riskiert, nämlich Ostdeutsche und nicht nur aus Leipzig.

Burkhard Jung, Oberbürgermeister von Leipzig:

„Die drei Preisträger rühren und berühren mich in zweifacher Sicht: Sie haben gezeigt, was der Einzelne imstande ist zu tun; sie haben den Beweis erbracht, das jeder Mensch Geschichte schreiben kann. Und sie sind alle drei zu Menschen geworden, die uns wichtige Impulse geben, die wir um Rat fragen können und die klar zu ihrer Meinung stehen. Diese Auszeichnung ist eine große Ehre auch für die Stadt Leipzig, aber vor allem ist sie herausragend für die Menschen dieser Stadt. Leipzig ohne das Engagement seiner Bürgerinnen und Bürger wäre eine andere Stadt. Sie wäre eine ärmere Stadt.“

Dirk Reimers, geschäftsführender Vorstand der Deutschen Nationalstiftung:

Man darf die Montagsdemonstrationen nicht von ihrem erfolgreichen Ende her denken oder mit den grundgesetzlich verbürgten Demonstrationen in unserer Demokratie vergleichen. Die herausgeforderte Staatsmacht der DDR hatte eine gewaltsame Niederschlagung mit der Waffe angekündigt und auf die nur wenige Monate zurückliegende „chinesische Lösung“ auf dem Platz des himmlischen Friedens verwiesen. Die Demonstranten mussten mit allem rechnen. Ihr Mut und ihre Gewaltlosigkeit zeugen von einer beispielhaften Zivilcourage, die unserer Nation die einzige erfolgreiche Revolution in ihrer Geschichte beschert hat.

Hintergrund:

Die von Helmut Schmidt 1993 gegründete überparteiliche, unabhängige und gemeinnützige Deutsche Nationalstiftung will das Zusammenwachsen Deutschlands fördern, die nationale Identität der Deutschen bewusst machen und die Idee der deutschen Nation als Teil eines vereinten Europas stärken. Sie veranstaltet internationale Jugendprojekte, Tagungen, Diskussionsforen und vergibt seit 1997 jährlich den Deutschen Nationalpreis an Menschen und Institutionen, die sich um die Ziele der Stiftung beispielhaft verdient gemacht haben.

Bisherige Preisträger ab 1997:

Die Initiative zum Wiederaufbau der Frauenkirche in Dresden

Wolf Biermann

Horst Bethge und Heinz Berggruen

Das Neue Forum

Tadeusz Mazowiecki und Joseph Rován

Günter de Bruyn und Wolf Jobst Siedler

Vaclav Havel

Fritz Stern

Die Herbert-Hoover-Schule in Berlin („Deutsch auf dem Schulhof“)

Das Geschichtsnetzwerk junger Europäer „Eustory“

Die Initiatoren eines Freiheits- und Einheitsdenkmals in Berlin

Die Schriftsteller Erich Loest, Monika Maron und Uwe Tellkamp

Die deutsch-polnischen „Brückenbauer“ Karl Dedecius und Alfons Nossol

Der Begründer der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, Gottfried Kiesow

Das Generationen verbindende Singpatenprojekt für Kinder „Canto elementar“

Die Jugendfeuerwehren in Deutschland.

Weitere Informationen auf www.nationalstiftung.de

Rückfragen: Deutsche Nationalstiftung, Dirk Reimers, Tel.: 040 4133 6753
und Pressebüro BKM, zuständig: Ludwig Rademacher, Tel.: 040 8787 7950